

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Zur letzten Verwahrung der Bischöfe.

Marburg, 19. Februar.

Die Bischöfe wehren sich gegen das Klostergesetz, wie es nach den Beschlüssen des Herrenhauses vorliegt; sie begehren die Nichtgenehmigung und rufen ihre Verwahrung für den Gegenfall in die Welt hinaus.

Im Verfassungsstaate hat jeder Bürger das unbestreitbare Recht, sich gegen ein Gesetz, welches geschaffen werden soll, zu erklären und darf nur die Form, in welcher dies geschieht, nicht verlegen. Verwahrung einzulegen, falls ein Gesetzentwurf genehmigt würde — verstößt gegen die Würde der Gesetzgebung und gegen das Wesen des Staates. Dem Gesetz ist jeder Bürger verfassungsmäßigen Gehorsam schuldig und darf er nur auf Gründe gestützt und gleichfalls nur in nicht verletzender Weise die Aenderung oder Aufhebung eines geltenden Gesetzes verlangen.

Die Verwahrung der Bischöfe hat befremdet. Warum? Ist diese Verwahrung nicht streng römisch-katholisch? Ist von Bischöfen Oesterreichs ein anderer Vorgang zu erwarten? Die Bischöfe sind nur Rom unterwürfig, gegen dem Staate gegenüber geben sie sich als Kirchenfürsten. Sie wagen diesen Schritt im Bewußtsein ihrer Macht — wer aber trägt die Schuld an dieser Macht?

Zu den Bedingungen dieser Macht gehört auch die Organisation der römisch-katholischen Kirche — eine Organisation, welche die anerkannt beste ist und im Jesuitenorden gipfelt. Rom befehlt und die Bischöfe gehorchen unbedingt: jeder muß so gehorchen, will er nicht unbedingt verloren sein. Darum haben nicht

blos die Heißsporne der Ultramontanen diese Verwahrung gefertigt, sondern auch die Mildgesinnten, die sogenannten Verfassungsfreundlichen. Das eben ist Roms Geschick! Wer aber hat es verschuldet, daß diese Organisation noch nicht gebrochen worden?

Schließlich möge die Verwahrung der Bischöfe eine Mahnung sein, während der Verteidigung unserer wirtschaftlichen Interessen der geistigen, der kirchlich-politischen nicht zu vergessen.

Zur Geschichte des Tages.

Der Finanzminister verlangt zur Deckung des Abganges die Ermächtigung, Rentenobligationen — fünfzig Millionen Gulden in Gold verzinslich — ausgeben zu dürfen. Oesterreich, geldarm und arm an Vertrauen zu sich selbst, wendet sich an das Ausland. Das hat mit ihrem Glanze die Großmacht-Stellung gethan.

Die Verletzungen der kroatischen Grenze durch türkische Horden mehren sich. Religionshatz, Haß gegen die Bevölkerung, welche die flüchtigen Bosnier gastlich aufgenommen und Hunger sind die Ursachen dieser Raub- und Raubzüge.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat den Dispositionsfond für das Staatsministerium — 39,000 Mark — genehmigt. Es mußte aber mit Namensruf abgestimmt werden und zeigt das Verhältnis der Parteien — 173 gegen 131 — daß doch einmal der Tag kommen wird, an welchen diese Verschwendung des Steuergeldes auch in Preußen ein langwieriges Ende nimmt.

Vermischte Nachrichten.

(Gegen den Lugas.) Der Censor von Peking (Polizeidirektor und Sittenrichter) hat in einer Denkschrift an den Kaiser Beschwerde geführt, daß der Lugas unter den Chinesen, namentlich aber unter den Chinesinnen, stark überhand nehme und sie zu ungeheueren Ausgaben zwingt. Die „Pekingische Staatszeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, in welchem dem Herrn Sittenrichter mitgeteilt wird, daß seine Klagen bei Hof ein offenes Ohr gefunden und daß das Kultusministerium schon eine Schrift zum Drucke befördert habe, die für die Öffentlichkeit bestimmt sei und Vorschriften aus den heiligen Büchern enthalte, wie das Volk bei Festlichkeiten und Trauerfällen gekleidet gehen und leben soll. Zugleich werden alle Behörden des Landes aufgefordert, Proklamationen an das Volk zu erlassen und dasselbe darin aufmerksam zu machen, wie heilsam es wäre, zu sparen und sich einzuschränken. Sollte aber das Volk dieser Aufforderung der kaiserlichen Regierung nicht Folge leisten wollen, so ist es den kaiserlichen Beamten gestattet, es mit Gewalt dazu zu zwingen. Jedoch sei sehr zu befürchten, heißt es schließlich mit weiser Voraussicht in diesem merkwürdigen Schriftstücke, daß das Volk durch seine langen Gewohnheiten vom Lugas und den unsinnigen Ausgaben nicht mehr werde lassen wollen.

(Bierkonserven.) In England haben Versuche stattgefunden, um auch Bier in Form einer Konserve zu bringen. Sollten diese Versuche gelingen, so hätte Oesterreich mit seinem Reichthum von Malz und Hopfen umso mehr Aussicht im Bierhandel eine große Rolle zu spielen, als die hohen Frachtkosten bei gleich-

Feuilleton.

Die schwerste Schuld.

Von dem Verfasser der neuen deutschen Zeitbilder.

1. Ein Flüchtling.

Der 18. Oktober des Jahres 1813 war in jener Gegend, in welcher an diesem Tage die nachfolgenden Begebenheiten sich zutragen, ein klarer, sonniger Herbsttag. Bei Leipzig war er der Tag des schrecklichsten Blutbades, welches freilich die Bluttaufe der Befreiung Deutschlands von den Franzosen war. Aber wem verdankte das deutsche Volk die französische Unterjochung, die sieben Jahre lang mit eiserner Schwere auf ihm gelastet hatte?

Die nachstehenden Begebenheiten trugen sich in einem von dem lebendigeren Verkehr abgelegenen Theile des gebirgigen Westphalens zu. Wir verstehen darunter nicht das damalige Napoleonische Königreich Westphalen, das wenige Tage nachher verschwand, sondern die geographische Bedeutung jenes Namens. Denn jene Gegend war unmittelbar zu dem französischen Kaiserreiche geschlagen worden. Die Grenze eines deutschen, oder vielmehr, da

damals Alles in Deutschland französisch werden mußte, eines unter einem deutschen Regentenhaus verbliebenen Landes war nicht fern. An dieser Grenze patrouillirten zwei französische Gensdarmen auf und ab.

Sie befanden sich in einer engen, waldbigen Schlucht und gingen dort mit gespannten Karabinern umher, nach jedem Geräusche laut schend, in jedes Dickicht spähend, stumm, nur durch Zeichen manchmal sich über etwas verständigend. Sie mußten eine wichtige Aufgabe haben, einen erheblichen Fang machen wollen. Ihre Aufgabe beschränkte sich auf die Schlucht. Sie horchten manchmal weiterhin, ein Zeichen, daß wohl auch weiterhin die Grenze in ähnlicher Weise besetzt war.

Es war Nachmittags, und die tiefste Stille herrschte. Die beiden französischen Gensdarmen waren die beiden einzigen lebenden Wesen in der Schlucht. Sie hörten nur das Rascheln des früh gefallenen Laubes unter ihren leisen Schritten. Sonst schlug kein Laut an ihr Ohr, auch aus der weiteren Ferne nicht. Sie waren etwa fünfzig Schritte von einander entfernt. Auf einmal standen sie Beide fast in demselben Augenblicke still. Beide horchten. Ein Schritt kam näher.

Die Schlucht selbst bildete die Grenze des französischen Kaiserreiches und des deutschen

Großherzogthums, zu dessen deutschem Prinzen der französische Kaiser vielleicht in demselben Momente bei Leipzig die denkwürdigen und der Geschichte aufbewahrten Worte sprach: „Avancez, Roi de Prusse!“ Auf der Seite des Großherzogthums fakte ein hoher, dicht mit Holz bewachsener Berg sie ein. Auf der inneren französischen Seite lief eine niedrigere Hügelkette mit einzelnen tieferen Einschnitten. In einem dieser Einschnitte bewegte sich der näher kommende Schritt. Er mußte in der Mitte der Schlucht hervorkommen. Die beiden Gensdarmen standen mehr nach den Enden hin. Sie gingen auf die Mitte zu, leise, das Berühren des Laubes vermeidend, daß es nicht rascheln, den Karabiner in Bereitschaft, um in jedem Augenblicke Feuer geben zu können. An einer dicken Eiche trafen sie zusammen und flüsterten leise miteinander.

Dann stellten sie sich schweigend hinter der Eiche auf, die Augen und die Mündungen ihrer Gewehre nach dem Hügelschnitte gerichtet, aus welchem der Schritt hervorkommen mußte. Die französischen Gensdarmen, welche in Deutschland verwendet wurden, waren meist sehr gewandte, erfahrene Leute, auch die Deutschen unter ihnen, und der Deutschen waren unter ihnen viele.

Ein ällicher Mann kam zum Vorschein.

zeitigem Fortschreiten der Brauerei in Frankreich und Deutschland sich denn doch empfindlich geltend machen.

(Zur Frauenfrage.) In Petersburg ist dieser Tage eine Kundmachung erschienen, daß Frauen nicht mehr Vertheidiger bei den Gerichten sein dürfen, was ihnen durch das Reglement für die Advokatie in Rußland vom 25. Mai 1874 eingeräumt worden. Rußland soll mit den Frauen-Vertheidigern keine guten Erfahrungen gemacht haben.

(Viehzucht. Vorsicht beim Füttern.) Die „Landwirthschaftliche Zeitung für Westfalen“ berichtet, daß einer der umsichtigsten Landwirthe ein Drittel seines Viehstapels durch den Genuß von Gerstespren (Gerstegrannen) verloren. Dieselben waren absichtlich auf die Miststätte geschüttet, weil der Besitzer sie nicht verfüttern wollte; das Vieh hatte indeß beim Aus- und Eintreiben davon genascht, die gegossenen Grannen durchdrangen die Schlämhäute des Verdauungsanals, namentlich des Blättermagens, und brachten die ganze Verdauung ins Stocken. Trotzdem die Krankheitsursache und der Sitz der Krankheit von vornherein bekannt waren, blieben dennoch alle Rettungsversuche erfolglos. Die Zeitung knüpft daran die Warnung für alle Viehbesitzer, daß sie gesundheitschädliche Futtermittel gleich gründlich beseitigen; im vorliegenden Falle sei die oberflächliche Beseitigung schlimmer als besser gewesen, denn wenn die Spreu zwischen das gewöhnliche Futter gemischt gewesen wäre, hätten so schlimme Folgen nicht entstehen können.

(Die evangelische Kirche in Oesterreich.) Am 30. Juni 1881 sind es hundert Jahre, seitdem Kaiser Josef II. in Oesterreich das Toleranzedikt erlassen. Am 13. Oktober 1781 trat es für die österreichischen Lande, einige Tage später für Ungarn in Kraft. Der 13. Oktober 1881 wird dadurch der Auferstehungstag der evangelischen Kirche Oesterreichs. Und an diesem Tage der jubilirenden Kirche eine große Liebesgabe überreichen zu können, haben der Pfarrer Dr. Trautenberg in Brünn und der Prälat Dr. Zimmermann in Darmstadt den Gedanken angeregt, daß in Oesterreich sämtliche evangelische Gemeinden, in Deutschland der Zentralvorstand der Gustav-Adolf-Stiftung mit den sämtlichen Untervereinen, sowie die schweizerischen Hilfsvereine und die elsässische Evangelisations-Gesellschaft vom laufenden Jahre 1876 bis 1881 eine beliebige Summe zurück und auf Zinsen legten. Man hofft in den betreffenden Kreisen, daß das

ganze evangelische Europa, namentlich England, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen sich an dem Liebeswerke betheiligen werden und daß auch Nordamerika leicht in dieses Interesse hineingezogen werden kann. Die Jubiläumsgabe soll einen Fonds zur gedeihlichen Weiterentwicklung der evangelischen Kirche in Oesterreich bilden, deren Nothstände noch sehr groß sind. Bisher hat die Gustav-Adolf-Stiftung den Ländern diesseits der Leitha 2.623,107 Mark und den Ländern jenseits der Leitha 912,873 Mark zugewendet; aber noch im verfloßenen Jahre baten 434 evangelische Gemeinden um Hilfe und es fehlt vor Allem an Fonds für bessere Besoldung der Prediger und Lehrer, an einem Pensionsfonds für dienstunfähig gewordene Pfarrer und Lehrer und für Prediger- und Lehrerwitwen.

Marburger Berichte.

Sizung des Gemeinderathes vom 17. Febr.

Die Gemeindevertreter von Kartschowin und Leitersberg sind erschienen, um gemeinsam mit dem Gemeinderath den Kirchenkonkurrenz-Ausschuß für die Pfarre St. Maria (Grazer-Vorstadt) zu wählen; diesen Ausschuß bilden nun die Herren: Johann Girstmayr, Dr. Schmiderer, Dr. Kupnik, Joseph Herzog und Franz Woschnil. Bei der Konstituierung wird Herr Girstmayr zum Obmann und Herr Dr. Kupnik zum Stellvertreter gewählt.

Herr Dr. Schmiderer hat folgende Interpellation gestellt:

„In der gestrigen Nummer der „Marburger Zeitung“ wird so wie gewöhnlich die Tagesordnung für die heute stattfindende Gemeinderaths-Sizung veröffentlicht. Es sind sämtliche Geschäftsstücke genau nach der Reihenfolge aufgeführt, nur ein einziges fehlt, nämlich IV. 245, betreffend das Ansuchen des Herrn Lobenwein um nachträgliche Liquidirung und Anweisung eines Verdienstbetrages vom Bau der Ober-Realschule. Ergebenst Gefertigter erlaubt sich daher an den Herrn Bürgermeister folgende Anfrage zu stellen: 1. Geschieht diese Verlautbarung der Tagesordnungen in der „Marburger Zeitung“ von Seite des löblichen Stadtrathes? und wenn dieses der Fall ist, warum werden so wichtige Gegenstände der Kenntnissnahme der Steuerträger von Marburg entzogen?“

Der Herr Bürgermeister beantwortet diese Anfrage sofort: Die Verlautbarung erfolge weder auf Anregung des Stadtrathes, noch des

Bürgermeisters; eine objektive Mittheilung der Tagesordnung sei aber zu wünschen.*

Vom löblichen Stadtrathe ist f. B. auf Anregung des Stadtarztes Herrn Dr. Arthur Mally der Beschluß gefaßt worden, aus Gesundheitsrückichten die Pfarrhofgasse und die Rafinogasse zu kanalisieren. Zu den Kosten hätten nach diesem Beschlusse das Bisthum Lavant, die Dom- und Stadtpfarre und die Gemeinde Kartschowin als konkurrenzpflichtig 612 fl. 25 kr. beizutragen, und entfielen hievon auf die Pfarrhofgasse 488 fl. 25 kr., auf die Rafinogasse 124 fl. Von Seite der Verpflichteten ward Verwahrung eingelegt, der Stadtrath aber entschied im Sinne des früheren Beschlusses und gelangten endlich die Rekurse vor den Gemeinderath.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg erstattet Bericht und beantragt: „Dem Rekurse wird insoferne stattgegeben, als das Erkenntniß des Stadtrathes vom 27. Dezember 1875 dahin abgeändert wird: Die Dom- und Stadtpfarre Marburg als Besitzer des in der Stadt IV. 183 vorkommenden Gebäudes sei verpflichtet, zur Kanalisierung der Pfarrhofgasse den auf dieselbe entfallenden Betrag pr. 488 fl. 25 kr. und zur Kanalisierung der Rafinogasse den entfallenden Betrag pr. 124 fl., zusammen daher von 612 fl. 25 kr. bei sonstiger zwangsweiser Einhebung an die Gemeindefasse abzuführen. Gegen diesen Beschluß ist ein weiterer Rekurs unzulässig. Gründe: Das Recht und die Pflicht der Gemeinde die aus sanitätspolizeilichen Gründen beschlossene Kanalisierung der Pfarrhof- und Rafinogasse anzuordnen, wird durch den § 39 des Gemeindestatutes begründet, und da die sanitätswidrigen Zustände durch die Bauart der betreffenden Häuser geschaffen werden, so sind die Besitzer derselben um so mehr verpflichtet, diese Zustände auf ihre Kosten zu beseitigen, als ihnen auch der Nutzen zu Gute kommt und die andern Gemeindeglieder offenbar zu einer Beitragsleistung zu Gunsten einzelner Gemeindeglieder nicht herbeigezogen werden dürfen. Die bei verweigerter freiwilliger Zahlung angeordnete zwangsweise Einhebung, nöthigenfalls durch Exekution auf das Gebäude, findet aber im § 77 des Gemeindestatutes seine Rechtfertigung. Da vorliegende Entscheidung im selbst-

* Wir gelangen manchmal so spät zur Kenntniß der Tagesordnung, daß es wegen Mangels an Raum nicht möglich ist, alle Punkte mitzutheilen; wir müssen daher eine Auswahl treffen und lassen weg, was minder wichtig ist, wie z. B. im vorliegenden Falle die Nr. 245: „Wahl eines Komites zur Prüfung des vom Herrn Hof. Lobenwein gestellten Ansuchens u. s. w.“

Anmerkung der Redaktion.

Er ging langsam und sorglos, wie ein Spaziergänger.

„Er darf uns nicht sehen,“ flüsterte der eine Gensdarm dem andern zu.

Ihr Auge suchte zu erforschen, an welcher Seite der Eiche der Spaziergänger vorübergehen werde. Sie verbargen sich an der entgegengesetzten Seite. Ganz entfernen konnten sie sich nicht mehr, ohne gehört und gesehen zu werden.

Der Spaziergänger kam näher. Es war eine große, hagere, knochige Gestalt. Er hielt sich gebückt. Das Gesicht war blaß, tiefe Runzeln durchfurchten es. Die Augen waren von grauen, tief hervorstehenden Brauen überschattet; die Oberlippe bedeckte ein weißer, kurz geschorener Schnurrbart; kurz geschoren waren auch die fast schneeweißen Haupthaare. Das Ganze des Greises, Gesicht, Gestalt, Haltung, zeigte Kraft, Gram und Troß; eine Kraft, die der Gram brechen wollte, die der finstere, fast menschenfeindliche Troß aufrecht hielt. Er ging an dem Baume vorüber, aber seine Augen waren unter den finsternen, buschigen Augenbrauen aufmerkamer gewesen, als die Gensdarmen vermuthet hatten. Er sah sie in ihrem Versteck und stuzte, doch nur einen Augenblick. Er sah sie ruhig, voll, nachdenkend an, als wenn er sie und sich fragen wollte, was sie hier machten. Dann ging er, langsam wie er ge-

kommen war, tiefer in die Schlucht hinein. Er hatte keinen Augenblick seinen gleichförmigen Schritt gehemmt. Nach einer Weile blieb er stehen und schien sich zu bestimmen, ob er seinen Spaziergang fortsetzen solle oder nicht.

Die Gensdarmen hatten sich nicht gerührt. Ihr Blick hatte ihm gezeigt, daß sie ihn sahen, ihn aber nicht beachteten. Sie beachteten ihn dennoch.

„Er bleibt stehen. Es ist unangenehm, seine Anwesenheit kann uns verrathen.“

„Wir können ihn nicht entfernen. Jedes Geräusch, jedes Wort könnte uns Alles ver-eiteln.“

„Wer ist der Mensch?“ fragt der Eine, der in der nächsten Gegend fremd zu sein schien.

„Er hat ein militairisches Aussehen.“

„Der Mann ist ein Geheimniß.“

„Wie, die kaiserliche Gensdarmmerie duldet Geheimnisse? Gar an der Grenze?“

Der Befragte wollte antworten, aber der Andere ließ ihn nicht dazu kommen.

„Horch!“ rief er auf einmal in noch leiser flüsterndem Tone.

Sie hatten schon Beide ihre Gewehre wieder in schußgerechte Lage gebracht. Dann standen sie unbeweglich, wie vorher. Sie hörten in der That etwas; es war wieder ein einzelner Schritt, der sich nahete und ebenfalls von der

Hügelkette herkam, also aus dem Innern des französischen Reichs, und wollte hin nach der Grenze. Aber er kam nicht aus dem Einschnitte in der Kette, oben auf einer Anhöhe wurde er gehört. Die Gensdarmen horchten mit der gespanntesten Erwartung nach ihm. Sehen konnten sie nichts. Die Anhöhe war mit hohen Bäumen und darunter mit dichtem niedrigem Gebüsch bedeckt.

„Er geht schnell und leise, er wagt kaum das Laub zu berühren.“

„Er ist's.“

„Er kommt auf uns zu, — er kann uns nicht entgehen.“

„Wenn nicht jener Greis —“

„Still! Da ist er.“

Ein einzelner Mann war am Fuße der Anhöhe aus dem dichten Gebüsch in eine lichtere Stelle der Schlucht hervorgetreten. Er konnte in der Mitte der dreißiger Jahre sein. Es war eine große, hohe und stolze Gestalt. Das schöne, männliche Gesicht war bleich; man sah ihm Anstrengungen und Entbehrungen an. Gleichwohl hielt er sich noch kräftig, selbst stolz aufrecht und hatte noch mit jenem raschen und leichten Schritte gehen können.

(Fortsetzung folgt.)

ständigen Wirkungskreis der Gemeinde gefaßt wird, so erscheint nach § 44 des Gemeindestatutes jede weitere Berufung unzulässig. Dagegen konnte sich der Gemeinderath der Ansicht nicht anschließen, daß die Entscheidung, auf welche Art und Weise die Dom- und Stadtpfarre den zu zahlenden Betrag aufzubringen habe, in ihrem Wirkungskreis liege. Hierüber hat einzig und allein die Dom- und Stadtpfarre selbst zu entscheiden; die Gemeinde kann derselben bezüglich der Art und Weise des aufzubringenden Geldbetrages ebenso wenig wie jedem anderen Gemeindeglied eine Vorschreibung zu geben. Der Dom- und Stadtpfarre muß es sonach überlassen bleiben, falls dieselbe die zwangsweise Einbringung vermeiden will, die zur Aufbringung des Geldes notwendigen Schritte einzuleiten, und ihre Rechte gegen die zu einem allfälligen Beitrag Verpflichteten zur Geltung zu bringen. Eine Weisung Seitens der Gemeinde an den im Sinne des Gesetzes vom 25. April 1864 bestellten Kirchenkonkurrenz-Ausschuß erscheint auch schon deshalb unzulässig, als obiger Ausschuß der Gemeinde nicht untergeordnet ist, sondern seinen selbständigen Wirkungskreis hat. Die Gemeinde kann sich sonach nur an die Dom- und Stadtpfarre als Gemeindeglieder halten, welches die betreffenden Gemeindeverpflichtungen und Kosten ebenso wie jeder andere Gemeindegliedige zu erfüllen und zu tragen hat und mußte sonach in dieser Richtung dem Rekurse stattgegeben werden."

Ueber diesen Gegenstand sprechen die Herren: Dr. Reiser, Bitterl von Tessenberg, Max Baron Rast, Marco. Nach dem Antrage des Herrn Max Baron Rast werden folgende Punkte getrennt zur Abstimmung gebracht: 1. Die Dom- und Stadtpfarre hat den entfallenden Betrag zu leisten, 2. die Ziffer dieses Betrages (612 fl. 25 kr.), 3. die Unzulässigkeit des weiteren Rekurses.

Sämmtliche Punkte werden angenommen. (Schluß folgt.)

(Verdienstkreuz.) Herr Alois Lentzschel in Blanca bei Lichtenwald ist wegen seiner Leistungen für die Schule das goldene Verdienstkreuz verliehen worden.

(Vom Schnee erdrückt.) Die Flammer'sche Ziegelhütte in Schönstein wurde vom Schnee zusammengedrückt. Die Magd Maria Saverich, welche in derselben beschäftigt war, fand unter den stürzenden Balken ihren Tod.

(Todtschlag oder Selbstvergiftung.) Beim Grundbesitzer N. Flucher in St. Peter wollte am Dienstag Nachts ein Gauner einbrechen. Vom Knechte des Hauses verschreckt und verfolgt, wandte sich der Flüchtige plötzlich um, schoß auf den Nacheilenden eine Pistole ab und verwundete denselben. Durch diesen Schuß aufgeschreckt, kamen einige Nachbarn zu Hilfe und prügelten den Gauner ländlich sitlich nach Kräften durch. Am nächsten Morgen wurde dieser todt aufgefunden; er soll aber nicht in Folge der Mißhandlung gestorben sein, sondern an Gift, welches er wahrscheinlich aus Furcht vor der Entdeckung genommen.

(Zum Besten der Volksschule.) Der gemüthliche Abend, welcher in der Restauration des Herrn Scherbaum in Brunnndorf zum Besten der dortigen Volksschule stattgefunden, hat einen Reinertrag von 60 fl. erzielt.

(Freisprechung.) Herr Friedrich Seyrer, f. Z. Direktor der hiesigen Filiale der steierm. Skomptebank, ist wegen Betrugs angeklagt, von den Geschwornen aber nichtschuldig erklärt und von dem Strafrichter freigesprochen worden.

(Schadenfeuer.) In Mahrenberg sind das Wohnhaus und die Nebengebäude des Reuschlers Franz Werth gänzlich abgebrannt. Dieses Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit und beträgt der Schaden 1200 fl. Die Gebäude waren mit 600 fl. versichert.

(Wählerversammlung.) Die Wählerversammlung, vom provisorischen Wahlkomite in den Saal „zur Stadt Wien“ auf den 19. Februar Vormittag 10 Uhr einberufen,

wurde vom Reichsraths-Abgeordneten Herrn Konrad Seidl mit einer Ansprache eröffnet. — Von verschiedenen Seiten habe man als Kandidaten der Verfassungspartei Herrn Michael Wreßl in Rothwein aufgestellt und sei es Zweck der Versammlung, diese Kandidatur entgegen zu nehmen.

Herr Seidl wurde zum Obmann, Herr Karl von Formacher zum Schriftführer gewählt.

Herr Michael Wreßl erklärte, daß man ihn aufgefordert, die Wahl in den Landtag anzunehmen, weil man einen Landmann als Vertreter wünsche. Er habe die Sache wohl überlegt und endlich gedacht: in Gottes Namen! Der Redner sprach hierauf deutsch und slowenisch über die Bedürfnisse des Bauernstandes, namentlich über Schule, Unterricht auch in der deutschen Sprache, Gemeindeanlagen, landesfürsichtige Steuern, Verschuldung der Bauerngründe, Pfändungen, Vizitationen, Stellung der Advokaten zu dem prozessführenden Publikum, Einkommen und Steuern derselben im Verhältnis zu den Einnahmen und Lasten der Bürger und Bauern. Die Rede ward beifällig aufgenommen.

Herr Reichsraths-Abgeordneter Seidl sprach über den Advokatenstand, über die würdigen und unwürdigen Vertreter desselben und empfahl den Kandidaten. Dieser Herr sei stets ein Bauernfreund gewesen und wie er bisher in der Gemeinde und in der Bezirksvertretung gewirkt, so werde er auch im Landtage thätig sein. Studirt habe der Kandidat freilich nicht, aber was nützt das Studiren, wenn es nur für den eigenen Saft ausgebeutet werde? Der gesunde Menschenverstand wisse ganz gut, was uns frommt. Wie viel schöne Reden habe man im Landtage und Reichsrathe schon gehört und wie manche derselben habe uns entweder nichts genützt oder wohl gar geschadet, ein Vortheil ist sonst eine Rede nur für Jenen, welcher gesprochen. Im Reichsrath, als es sich um die Abkürzung des gerichtlichen Verfahrens gehandelt, seien gerade die Juristen Gegner dieser Bestrebungen gewesen.

Herr Wreßl ergriff noch einmal in slowenischer Sprache das Wort über die Interessen der Bauern und fand auch diese Rede Beifall.

Herr Seidl ersuchte dann jene Herren, welche mit der Kandidatur einverstanden seien, die Hand zu erheben und konstatierte er, daß die überwiegende Mehrheit für Herrn Wreßl stimme.

Herr Seidl dankte für das Erscheinen und bat die Parteigenossen, für die Wahl des aufgestellten und angenommenen Kandidaten zu wirken.

Herr Wreßl dankte gleichfalls und erklärte der Obmann die Versammlung für geschlossen.

(Erinnerung an Kaiser Joseph.) Das große prachtvolle Gemälde von G. Conrad: „Der Tod Kaiser Joseph II.“ — Preis 20.000 fl. — wird vom steirischen Kunstverein in der Bildergalerie zu Graz ausgestellt und soll die Schaustellung auch hier stattfinden.

Theater.

Wir beschränken uns heute auf die Mittheilung, daß Wilbrandts Tragödie „Nero“ bei der am vergangenen Donnerstag stattgehabten ersten Aufführung einen glänzenden äußeren Erfolg errungen hat und namentlich Herr Rainz als Träger der Titelrolle durch vielfachen Hervorruf ausgezeichnet wurde. Eine eingehende Besprechung des Stückes und der Darstellung bringen wir im nächsten Blatte.

* * *

Heute geht die Wiener Posse „Höher Peter“ von Verla als Novität in Scene. Wie man uns versichert, ist dieselbe so recht für ein faszinelles, lachlustiges Publikum berechnet, darnach bei dem bekannten guten Zusammenspiel unserer Komiker eine Zwerchfellerschütternde Wirkung nicht ausbleiben dürfte.

Letzte Post.

Der Anschluß des Ruthenenklubs an die Verfassungstreuen wird von den Stammgenossen des ersteren mit Befriedigung aufgenommen.

Im Deutschen Verein zu Wien soll die Erklärung beantragt werden, daß zu Gunsten Ungarns jedes weitere Opfer gänzlich unzulässig.

Die Aufständischen haben in der Sutrina die Republik ausgerufen.

Gingefandt.

An die Herren Wahlmänner des Wahlbezirkes Marburg-Landgemeinden.

Bei den verfassungstreuen Wählern hat die Kandidatur des Herrn Michael Wreßl Anklang gefunden, denn so weit wir die Wahlmänner kennen, dürfen wir mit Sicherheit darauf rechnen, daß am 26. Februar unser Kandidat die Mehrheit der Stimmen haben wird. Dies freut uns; wir sehen, daß wir den Wählern aus der Seele gesprochen haben, daß die Wähler das Herz am rechten Fleck haben.

Ihr aber, geehrte Wahlmänner habt nichts weiter zu thun, als im Einverständnis mit Jenen, die Euch ihr Vertrauen geschenkt haben, zu stimmen. Uns ist gar nicht bange. Wir wissen, daß Ihr Alle, die Ihr mit uns haltet, standhaft bleiben werdet, weil Ihr Männer seid, die gar nicht anders können. Wir wissen, daß Ihr die Fahne tragt und hoch haltet, auf welcher geschrieben steht:

Wir wollen einen rechtschaffenen, geschickten und freisinnigen Mann der Bauernschaft als Vertreter im Landtag haben!

Der 26. Februar 1876 muß für uns verfassungstreue Wähler des Wahlbezirkes Marburg-Landgemeinden ein Ehren- und Freudentag sein; darum hoch unser Kandidat

Herr Michael Wreßl von Rothwein. Pulsgau, 18. Februar 1876.

Mehrere Wähler.

Berichtigung.

Die am 18. d. M. ausgegebene Nummer der „Marburger Zeitung“ bringt im Berichte über die Sitzung der landwirthschaftlichen Filiale vom 15. Februar 1876 unter andern den Beschluß, „es sei durch die Behörden dahin zu wirken, daß die Zöglinge der Lehrerbildungsanstalt die Weinbauschule besuchen, um dort einen gründlichen Unterricht zu erhalten.“

Da dieser Beschluß geeignet ist, in den weitesten Kreisen die irrige Ansicht zu verbreiten, es sei von den kompetenten Behörden bis jetzt nicht das Erforderliche veranlaßt worden, um die Lehramtszöglinge zum Unterrichte an den landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen zu befähigen, fühle ich mich verpflichtet zu bemerken, daß an der Marburger Lehrerbildungsanstalt seit mehreren Jahren für die theoretische und praktische Ausbildung der Zöglinge in allen Zweigen der Landwirthschaft geforgt ist, daß die Zöglinge des 3. und 4. Jahrganges alljährlich die Weinbauschule besuchen, an den praktischen Demonstrationen daselbst theilnehmen, und daß Herr Direktor H. Göthe in der zuvorkommendsten Weise durch lichtvolle und gründliche Erklärungen an der Ausbildung unserer angehenden Volksschullehrer sich persönlich theiligt.

R. L. Lehrerbildungsanstalt.

Marburg am 18. Februar 1876.

Dr. A. Elsch nig, Direktor.

Gingefandt.

Den großstädtischen Nachahmungen gemäß wird auch bei uns jährlich ein Theil des löbl. Gemeinderathes ausgelost und frische Kräfte haben Hoffnung gewählt zu werden. — — — Wie lange wird es aber noch dauern, bis sich ein Waderer findet, welcher beantragt und durch-

setzt, daß die lange Strecke in der Tegetthoffstraße beim Hause des Herrn Alois v. Kriehuber und bei Herrn Thomas Götz mit einem Trottoir versehen wird. Es ist dort ein Morast, welcher dringend Abhilfe braucht und für Damen ist diese Strecke (insbesondere ins Theater) jetzt kaum mehr passierbar. (183)

Ein täglicher Passant.

W u f r u f!

Herr Michael Wrechl, Landtagskandidat der verfassungstreuen Partei, wird von den Wählern des Bezirkes Wind. Feistritz ersucht, vor der Wahl im hiesigen Wahlbezirke eine Wählerversammlung anzuordnen und abzuhalten.

Wahlbezirk W. Feistritz, 19. Febr. 1876.

184 Mehrere Wähler.

Nr. 527. 190

Kundmachung.

Der Gemeinderath von Marburg hat in der Sitzung am 3. Februar 1876 beschlossen, daß die der Stadtgemeinde Marburg mit Landesgesetz vom 19. März 1874 L. G. Bl. Nr. 27 auf die Dauer bis Ende 1876 erteilte Bewilligung zur Einhebung der Abgabe von der Einfuhr von Bier und Spirituosen, unter denselben Modalitäten auf weitere fünf Jahre erwirkt werden soll.

Im Sinne des Gemeinde-Statutes vom 23. Dezember 1871 L. G. Bl. vom Jahre 1872 Nr. 2 § 78, berufe ich sämtliche wahlberechtigte Mitglieder der Gemeinde Marburg zu einer Versammlung auf Samstag den 26. Februar 1876 um 10 Uhr Vormittag in meine Amtskanzlei am Rathhause, Hauptplatz Nr. 96, um darüber mit Ja und Nein abzustimmen, ob dieser Gemeinderaths-Antrag zur höheren Genehmigung vorzulegen ist.

Die Versammlung und Abstimmung wird am 26. Februar 1876 um 12 Uhr Mittags geschlossen, und die Nichterscheinenden werden als mit dem Gemeinderaths-Antrage einverstanden angesehen werden.

Marburg, am 18. Februar 1876.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Ein Spezereigeschäft

seit 30 Jahren im besten Betriebe an einer der frequentesten Straßen der Stadt Graz, ist sammt gut arrangirtem Waarenlager aus freier Hand zu verkaufen (188) Anzufragen im Comptoir d. B.

„Beste Freund“ - Nähmaschine!

Eine nach 20jähriger Erfahrung verbesserte Nähmaschine, welche in der Haushaltung alle übrigen theueren Nähmaschinen ersetzt, indem mit derselben vom feinsten Mousselin bis zum größten Tuch von jedem Kinde genäht werden kann, und benötigt auf Lebensdauer keine Reparatur.

Preis sammt allem Zugehör nur 20 fl.

Den P. T. Arbeit- und Dienstgebern werden Arbeit- und Dienstbestehene jeder Kategorie nur mit guten Zeugnissen empfohlen; die Auskünfte über Wohnungsmiethe, Pachtungen und Verkauf von Stadt- und Landhäusern, Weingärten, Landrealitäten etc. etc. bereitwilligst erteilt; die Versicherungen auf Todesfall etc., dann gegen Feuer- und sonstige Elementarschäden werden, sowie Kommissionen jeder Art prompt und reell besorgt. (177)

Das Kaffeehaus sammt Weinschank in der Tegetthoffstraße Nr. 31, im besten Betriebe stehend, ist wegen Kränklichkeit des Eigenthümers sogleich zu verkaufen;

ebenso das zinsbringende Haus Nr. 75 sammt Kaffeehaus in der Draugasse wegen Domiziländer. Alles Nähere durch das

Agenturs-Comptoir des Anton Hoinigg Domgasse Nr. 92 in Marburg.

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbanschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Barometerstand in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung			Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr			7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	
1876 Febr.									
12.	- 9.8	- 1.0	- 12.6	737.1	84	heiter	fast heiter	fast heiter	
13.	- 15.2	- 3.6	- 7.4	738.0	91	fast heiter	fast heiter	fast heiter	
14.	- 15.4	- 3.0	- 8.0	737.5	91	heiter	heiter	heiter	
15.	- 9.4	+ 1.6	- 6.2	741.5	93	wenig bew.	heiter	heiter	
16.	+ 0.2	+ 6.4	+ 2.4	736.1	77	bewölkt	heiter	heiter	Beginn des Thauwetters.
17.	+ 3.6	+ 9.2	+ 1.6	732.9	73	fast heiter	fast heiter	heiter	Thauwetter.
18.	- 1.2	+ 8.2	+ 2.8	734.1	79	etwas bew.	zieml. bew.	fast heiter	Thauwetter.

Dank an den „Janus.“

Ich Gefertigte wurde von dem schweren Unglück betroffen, daß mein Gatte Carl Wanie, Kondukteur des Südbahn, in der Station Pragerhof am 30. Jänner d. J. dadurch ums Leben kam, daß er zwischen den Puffern zweier Waggons erdrückt wurde.

In meiner hilflosen Lage erinnerte ich mich, daß sich mein Gatte am 26. Novemb. 1874 mit 500 fl., und am 11. Novemb. 1875 abermals mit 500 fl. bei der wechselseitigen Versicherungs-Anstalt „Janus“ in Wien auf sein Ableben versichert hatte.

Mir besorgte Herr Johann Gaisler, Papierhändler und Vertreter des „Janus“ hier, die erforderlichen Dokumente, überreichte dieselben am 7. Febr., und schon am 12. Febr. war die Auszahlung bewilligt und ist mir das versicherte Kapital pr. 1000 Gulden voll, ohne Abzug von der General-Repräsentanz des „Janus“ in Graz, Burggasse Nr. 17 zugesandt worden.

Indem ich daher die Versicherungs-Anstalt „Janus“ allen Versicherungsbedürftigen, namentlich den Herren Bahnbefördernden, wärmstens empfehle, spreche ich der löbl. Direktion dieser Anstalt für die rasche und coulante Liquidirung meinen verbindlichsten Dank aus. Marburg am 16. Februar 1876. 189

Elise Wanie,

Kondukteurs-Witwe, Tegetthoffstraße 24.

Männergesang Verein Marburg.

Mittwoch den 23. Febr. 1876 Abends 8 Uhr

Tanzkränzchen

in der Casino-Restoration.

Zutritt haben nur die P. T. unterstützenden Mitglieder des Vereines. (182)

Beitrittserklärungen werden von nun an ausschließlich vom Herrn Kassier König in der Apotheke zu „Maria Hilf“ entgegengenommen.

Casino-Restoration.

Gefertigter erlaubt sich die P. T. Herren Gäste aufmerksam zu machen, dass aus Anlass des Kränzchens des hiesigen Männergesangvereines, welches Mittwoch den 23. d. M. stattfindet, für diesen genannten Tag die Restauration in das Kaffeehaus verlegt wird. 186

J. Krischke.

Verloren ein Steinmarder.

Ruff am Wege Stadt-Tegetthoffstraße. Der redliche Finder wolle selben gegen 5 fl. Belohnung bei L. Schnurer, Herrengasse abgeben lassen. (187)

Ein großes Hausthor

mit Blech beschlagen, sammt Schloß ist billig zu verkaufen. Näheres im Compt. d. B. (185)

Ein Wagen-Pferd

4 Jahre alt, sammt Geschirr und Wagen ist zu verkaufen. Auskufft Draugasse Nr. 70.

Grazer Zwieback

(Spreng's Niederlage) jedem zweiten Tag frische Sendung, sowie alle Gattungen

Bouteillen-Weine

empfiehlt M. Berdajs, am Sofien- und am Burgplatz.

Weinstube Burggasse Nr. 140.

Tafelweine.	Liter gr.	Btl. kl.	Btl.
Sct. Peterer 1875	24		
Rosbacher 1872	32		
Sauritscher 1869	48		

Dessertweine.	Liter gr.	Btl. kl.	Btl.
Mellinger		50	30
Radiseller		60	35
Pickerer		60	35
Kerschbacher		70	40
Nachtigaller		70	40
Rothwein wie Bordeaux		70	40
Johannisberger		90	50
Muscateller		90	50
Hochschmitzberger Auslese 1863	1		55

Champagner von F. Auchmann hier	Liter gr.	Btl. kl.	Btl.
Rosé	140		
Goldperle	140		
von Brüder Kleinoscheg Graz			
Blanche	170		90
Rosé	170		90
Goldflasche mit rother Etiquette, das Feinste	250		

Flaschen-Bier aus F. Schreiner's Bierbrauerei Graz.	Liter gr.	Btl. kl.	Btl.
Exportbier à la Pilsner	25		20
Export-Märzenbier	28		

Bierflaschen werden mit 10 kr. pr. Stück zurückgenommen. 181 J. Rossmann.

Schon am 1. März Ziehung der

1864er Lose

Haupttreffer fl. 200.000.

Eine Promesse nur fl. 3 und Stempel.

Original-Lose zum Tagescourse und auf Vaten billigt. (163)

Joh. Schwann

in Marburg, Herrengasse 123.

Mit einer Beilage.

Faschingkrapsen

täglich frisch,

Pumpenikel,

Theebäckerei,

Theewaffeln 12 Stck. 30 kr.,

Grazer Zwieback,

Eibischkugeln u. Malz-Extract-Bonbons
eigener Erzeugung empfiehlt

A. Reichmeyer,

Conditior, obere Herrengasse.

Im Gasthause

„zur Mehlgrube“

sind jetzt folgende Weingattungen aus

C. Schraml's Weinhandlung

im Ausschanke:

1875er St. Peterer . . . Liter 20 kr.

1872er Johannesberger . . . „ 32 kr.

1873er Rothwein v. Gonobitz „ 32 kr.

fernere verschiedene Flaschenweine in
bekannt guter Qualität zu herabge-
setzten Preisen, worüber auf Verlangen
Preislisten ausgefolgt werden. (178)

Für den Carneval!

Das Neueste in

**Cotillon-Orden, Ballfächer
und Tombola-Gegenstände**

bei

Joh. Pucher,

Marburg, Herrengasse 122.

Lizitation

eines Weingartens in Melling.

Vom gefertigten k. k. Notar als Gerichts-
Kommissär wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei mit Bescheid des löbl. k. k. Bezirks-
gerichtes Marburg r. D. U. ddo. 3. Jänner 1876
B. 8948 über Ansuchen der Erben die öffentliche
Versteigerung des in den Verlaß des am 25.
Oktober 1875 in Ober-Boberich verstorbenen
Grundbesizers Johann Gracher gehörigen, in
Melling bei Marburg gelegenen Weingartens
Berg Nr. 47 und 48 ad Melling im unverbürgten
Flächenmaße: a) Bauarea P.-Nr. 7 mit 77 Afl.,
b) Weingärten P.-Nr. 198a/a, 198a/2, 198b/b
mit 1 Joch 1555 Afl., c) Weide P.-Nr. 199a,
190b mit 69 Afl., d) Acker P.-Nr. 200, 201a,
202 mit 263 Afl., e) Wiese mit Obst P.-Nr.
201b, 201c mit 804 Afl.; zusammen: 2 Joch
168 Afl. — bewilligt und hiezu die Tagsatzung
auf Montag den 21. Februar 1876
Vormittags 10 Uhr am Orte der Realität an-
beraumt worden, wozu Kauflustige mit dem Be-
merken eingeladen werden, daß die Realität unter
dem Ausrufspreise per 3551 fl. nicht hintan-
gegeben werde, daß jeder Lizitant einen Betrag
per 355 fl. als Badium, überdies der Erststeher
einen Theilbetrag per 1000 fl. auf Rechnung des
Meistbotes zu erlegen habe und die weiteren
Lizitationsbedingungen bei dem gefertigten Gerichts-
Kommissär eingesehen werden können.

Gleichzeitig werden bei derselben Realität
die dabei befindlichen todtten und lebenden Fahr-
nisse, worunter 13 Halbstarke Wein-
sammt Gebinden, dem Meistbietenden gegen
Barzahlung des Meistbotes zugeschlagen werden.
Marburg am 25. Jänner 1876.

Der k. k. Notar als Gerichts-Kommissär:

Dr. M. Reiser.

114)

Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg

von den echten original amerikanischen Nähmaschinen. (184)



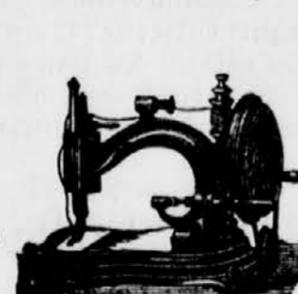
Singer.



Howe.



Wheeler & Wilson Greifer
mit Verschluss und glatt.



Handmaschine.

Eigene Erzeugung

Für Jedermann

empfehle ich mein reichhaltiges Lager eigener Erzeugung

Loden-Bunda gut gefüttert von ö. W. fl. 13.

Alle Gattungen Winterkleider
wegen vorgerückter Saison zum eigenen Kostenpreis.

Ball-Anzüge

Jaquet, Hose und Gilet in schwarz von ö. W. fl. 25
Frack, Hose und Gilet „ „ fl. 27

Veteranen-Anzüge billigst.

A. Scheickl, Kleiderhandlung in Marburg.

B u n d e s l o s e

Eigene Erzeugung

Eigene Erzeugung

Mit nur
50 kr.
als Preis eines
Original-Loses
sind zu gewinnen
1000
Ducaten
effectiv in Gold.

Diese, vom Magistrate der Stadt Wien zum Besten des Ar-
menfendes veranstaltete Lotterie enthält Treffer von
1000, 200, Ducaten 100, 100, Gulden
200, 100, 100 in Gold, **100** Silber
3 Wiener Communal-Lose, deren
Haupt-
treffer **200.000 fl.** beträgt,
und viele andere Kunst- und Werthgegenstände in Gold u. Silber, zu
sammen

3000 Treffer im Werthe von **60.000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unter Controlle des Magistrates am 29. Februar 1876.
Bei auswärtigen Aufträgen wird frankirte Einsendung des Betrages und Beischluß
von 40 kr. für franco Zusendung der Lose und f. Z. der Ziehungsliste ersucht
Wechselstube der k. k. pr. Wiener Handelsbank,
vorm. Joh. G. Sothen, Graben, 13.

Diese Lose sind auch zu beziehen durch:

Joh. Schwann in Marburg.

(1350)

16 Auszeichnungen. Gegründet 1830. Bei allen Weltausstellungen prämiirt.
Unsere anerkannt besten, aichämtlich zimentirten

Decimal- und Tafelwaagen

(des gezeztlich nach uns benannten Systems Pfitzer) ferner alle Sorten
Masse und Gewichte sind ausschliesslich nur von der uns liirten Firma

Ignaz Bruck & Co.

Prag, Heuwagsplatz 23

zu Original-Fabrikspreisen zu beziehen.

Gebrüder Pfitzer.

170

Marburg, 19. Febr. (Wochenmarktpreis)
Weizen fl. 8.—, Korn fl. 6.70, Gerste fl. 0.—, Hafer
fl. 3.60, Aukurup fl. 4.70, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 4.60,
Erdäpfel fl. 2.60 pr. Pfl. Hirsolen 14, Linsen 30, Erbsen
28 kr. pr. Algr. Dirserein 10 kr. pr. Liter. Weizengries
26, Mundmehl 20, Semmelmehl 14, Polentamehl 12,
Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 82, Speck frisch 60,
geräuchert 90 kr., Butter fl. 1.— pr. Algr. Eier 2 St.
5 kr. Rindfleisch 44, Kalbfleisch 49, Schweinefleisch jung,
49 kr. pr. Algr. Milch fr. 12, abger 10 kr. pr. Liter
Polz hart fl. 4.30, weich fl. 3.— pr. Abmt. Holztonnen
hart fl. 1.—, weich 60 kr. pr. Pfl. Heu fl. 2.70, Stroh,
Bager fl. 0.—, Streu fl. 2.40 pr. 100 Algr.

Verstorbene in Marburg.

12. Febr.: Eisel Johanna, Tischlermeisterstochter,
26 J., Färbergasse, Allgem. Wassersucht; 16.: Eremmel
Mathilde, Gärtnerstochter, 5 J., Blumengasse, Difteritis;
17.: Casati Karolina, k. k. Hauptmann-Auditors-Gat-
tin, 37 J., Tegetthoffstraße, Herzlähmung; Kirbusch
August, Schuhmacherstohn, 8 Monate, Karntnervorstadt,
Zehrfieber; 18.: Anderlitz Susanna, Bahnschlossers-
tochter, 6 J., Josefsstraße, Scharlatina. Im öffentl. Kran-
kenhause; 14.: Weisial Heinrich, Maschinenpuger, 45 J.,
Jer. Schlagflus; 18.: Frankovich Peter, Tischarbeiter,
52 J., Auszehrung.

Kundmachung.

Ich mache hiemit bekannt, daß bei mir das **Delmachen** begonnen hat. Gepestet wird auf meiner aus Eisen konstruirten Handölpreffe, die bei der landwirtschaftlichen Ausstellung in Pestau diplomirt wurde; und es genügt hiezu ein Mann, wo bei anderen Holzpressen 4 Mann erforderlich sind. Auch das Kneten mit den Händen entbehrt die dazu konstruirte Knetmaschine, mit Wasserkraft getrieben. 153

Erzeugt werden alle hier üblichen Oele. Preis **pr. Liter 5 Kr.**, sonst keine anderen Siebigkeiten. Auch können die Körner für Del umgetanzt werden.

Arbeitszeit bis Pfingsten.

Um zahlreichen Zuspruch bittet der ergebene

Thomas Krainz
Frauheim, 4. Febr. 1876. ulgo. Maletsch.

Edikt.

(171)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg r. D. U. wird hiemit bekannt gegeben, daß am **21. Februar** 1876 Vormittags 10 Uhr die freiwillige Versteigerung der zum Verlasse des in der Magdalena-Vorstadt zu Marburg verstorbenen **Josef Heu** gehörigen und auf 128 fl. 45 kr. geschätzten Fahrnisse stattfindet, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Meistbot sofort zu erlegen ist und die Fahrnisse sogleich wegzuräumen sind.
Marburg am 5. Februar 1876.

Dampf- u. Bannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
56 **Mois Schmiederer.**

Trebern

177

sind täglich frisch zu bekommen in

Thomas Göß' Brauhaus.

Ein Garten

in der Grazer-Vorstadt, Blumengasse, als Bauplatz geeignet, und **eine Dreschteme**

in Kärntner-Vorstadt, gut gebaut, sehr leicht in ein Wohnhaus umzugestalten, sind zu verkaufen.

Näheres bei **Franz Pichler sen.** in der Grazergasse. (180)

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**MEYERS
KONVERSATIONS
LEXIKON**

Neue Subskription auf die
Dritte Auflage

mit
360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe:
24 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:
30 woch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.
15 Leinwandbände . . . à 3 - 5 -
15 Halbfranzbände . . . à 3 - 10 -

Bibliographisches Institut
(Verlagshaus) (Wien).

Erschienen sind 6 Bände (A—Frankomanie) und durch jede Buchhandlung zu beziehen. (21)

Geaichte Gewichte, Hohl- & Längenmasse, Decimal-, Brücken-, Tafel- & Balance-Waagen

in solidester Ausführung empfehlen
Roman Pachner & Söhne,
Marburg. (162)

Vorschriftmäßig geaichte Litermasse



en gros & en detail bei (133)
F. Kasperitsch, Marburg.

Franz Pichler sen.,

Faßbinder,
empfehl ein großes Lager von **geaichten**



Hohlmassen

zu den billigsten Preisen. (179)

Ein möblirtes gassenseitiges

Zimmer ist vom 1. März an zu vermieten:
Kärntner-Vorstadt Nr. 16. (175)

Schon am 1. März Schon am 1. März

Ziehung der 176

1864er

Staats-Lose.

Eine ganze 1864er Los-Promesse
nur Gulden 3 und Stempel
Haupttreffer: Haupttreffer:

200,000 Gulden.

Partialscheine auf 1839er Serienlose,
deren Gewinnziehung schon am 1. März erfolgt,
wobei der **Haupttreffer** von fl. 280,000
u. namhafte Nebentreffer gezogen werden müssen.
Ein Zehntel fl. 17. Ein Zwanzigstel fl. 9.
Die Treffer werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt.
Auch der kleinste Treffer wird zurückvergütet, u.
zwar auf ein Zehntel mindestens fl. 9, auf ein
Zwanzigstel fl. 4.50.

Original-Lose billigst.
Wechslergeschäft
der Administration des **„MERCUR“**, Wien, Woll-
strasse Nr. 13. (16)

Epilepsie
(Fallsucht) heilt brieflich der
Specialarzt **Dr. Killisch**,
Neustadt, Dresden (Sachsen).
Bereits über 8000 mit Erfolg
behandelt. (16)

Gasthaus - Eröffnung.

Ich erlaube mir hiemit dem geehrten P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich mein **Gasthaus in der Kärntnergasse Nr. 212** am 10. Februar eröffnet habe.

Im Ausschank ist nebst **Eigenbauwein** echter **Stainzer Schilcher** und **Göß'sches Märzenbier.** — Für gute Küche ist bestens gesorgt. Achtungsvoll (167)

Ch. Schweizer.

Mehrere Hundert (169)

weiche Sessel

sind zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl.

Branntwein - Grosshandlung

Jakob Rankl
Sissek (Croatien)

empfehl sein best assortirtes Lager von hochfeinen, echten **Slavonier & Syrmier Slivovitz** zu billigsten Preisen, ausserdem sein Lager aller **Landesprodukte.** (1384)

Preiscourante und Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Nagel & Kaemp in Hamburg.
Specialisten in

Mühlen- u. Turbinenbau

Ehrendiplom der Wiener Weltausstellung
vertreten durch
Emil Pfaff, Wien
Ottakring, Degengasse Nr. 6.

Partialturbinen und Vollturbinen
mit drehbarem Leitschaufelapparate für variable Wassermengen.

Horizontalturbinen
für hohe Gefälle, von 9 M. anfangend, werden montirt verschickt und machen kostspielige Wasserbauten vollkommen entbehrlich; empfehlenswerth für Sägemühlen, Eisenhämmer etc.

Wassersaugapparate
zur Entleerung von Baugruben und zur directen Gefällserhöhung.

Centrifugalpumpen

Anlagen von Cementfabr. etc.

Patent Nagel & Kaemp. Mit garantirtem Nutzefoos.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus **unschädlich** wirkenden **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz) ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Löffeln zu Dr. W. fl. 3.20 sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst, als durch **Josef Weis**, Mohren-Apothek, Wien, Tuchlauben Nr. 27. (1206)

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Mittlere Ortszeit.

Gemischte Züge.
Von Märzschlag nach Triest:
Ankunft 1 U. 49 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.
Von Triest nach Märzschlag:
Ankunft 12 U. 16 M. Abfahrt 12 U. 43 M. Nachm.

Personenzüge.
Von Triest nach Wien:
Ankunft 8 U. 35 M. Früh und 6 U. 56 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 7 U. 8 M. Abends.
Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 U. 51 M. Früh und 9 U. 54 M. Abends.
Abfahrt 9 U. 5 M. Früh und 10 U. 6 M. Abends.

Einzelzüge.
Wien-Triest. | Triest-Wien.
Ankunft 2 U. 13 M. Nachm. | Ankunft 2 U. 35 M. Nachm.
Abfahrt 2 U. 16 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 38 M. Nachm.